solche Bächereinbände, theuere Preise infolge des bestehenden Kreditsystems der deutschen Buchhändler. Bezüglich der musikalischen Instrumente aus dem sächsischen Voigtlande klagt der Bericht über lebhafte Stimmung.

— Auf den sächsischen Staatsbahnen kamen im Februar zwar keine Entgleisungen und Zusammenstöße, wohl aber 4 andere Unfälle vor, bei welchen 2 Bahnbeamte getödtet und 1 verletzt wurde. Außerdem ließ sich ein Selbstmörder durch einen Zug überfahren. Auf den deutschen Bahnen überhaupt (ausschließlich der bayrischen) betrug im Februar die Zahl der Unfälle 189, der dabei Getödteten 33, der Verletzten 95 und der Selbstmörder 10. Unter den Getödteten befanden sich 2 Reisende.

— Während die Mitglieder des Hoftheaters mit Vorliebe die Lößnitz und den Weißen Hirsch als Ansiedelungsterrain gewählt haben, hat Herr Hofmusikalienhändler Franz Ries soeben die kostbare Villa des Herrn Baumeister Hartmann in Blasewitz mit Terrain für den ungefähren Preis von 100,000 Mark (s. Z. mit 135,000 M. taxirt) als Wohnsitz erworben.

— Erfreulich ist die Thatsache, daß sich die Singvögel in Dresdens Anlagen und Umgebung bedeutend vermehrt haben. Wer Sinn hat für diese Wandlung, bedenke aber, daß zwei Feinde der jungen Singvögelbrut vornehmlich auflauern: Katzen und Elstern (Krähen). Letztere sollten von den Garten-Inhabern aber nicht — gewöhnlich mit kraftlosen Teschins — in ihren Horsten angegriffen werden, da sie diese dann verlassen und neue bauen, sondern man zeige das Raubgethier dem Förster an und gestatte, daß es durch diesen einfach weggeschossen wird. Sogar bei jungen Häschen kommt es jetzt vor, daß die Krähen ihnen die Augen aushacken, und die Elstern stehlen Eier und junge Singvögel mit Vorliebe.

— Von heute ab wird der Hochstrahl des Kgl. Zwingerteiches all sonn- und feiertäglich Mittag wieder in Gang gesetzt.

— Während des Osterfestes werden bei der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrt zur Ergänzung der planmäßigen Fahrten noch folgende Extradampfschifffahrten stattfinden: von Dresden Nachm. 2,30 und 3,30 nach Loschwitz-Blasewitz; von Pillnitz Abends 6, von Hosterwitz 6,5, von Laubegast 6,10, von Niederpoyritz-Tolkewitz 6,15, von Wachwitz 6,20 und von Blasewitz-Loschwitz Abends 5,30 und 6,30 nach Dresden.

— Nächsten Dienstag den 19. d. beginnt die Hauptreinigung der Königl. Gemälde-Galerie und ist von diesem Tage ab nur beschränkter Eintritt an den Wochentagen von 10 bis 2 Uhr gegen 1 M. 50 Pf. für die Person gestattet. Sonntag den 24. April ist die Galerie ganz geschlossen. Die Wiedereröffnung im Mai läßt sich heute noch nicht feststellen.

— Auf dem gestrigen Osterkälbermarkte hatten die Händler außer 4 Rindern, 40 Osterlämmern und 370 Schweinen, nicht weniger als 846 Kälber (252 Stück mehr wie im Vorjahre) zugetrieben. Des starken Auftriebs halber hielt sich die Mehrzahl der Käufer zu Anfang des Marktes sehr reservirt und bewilligte höchstens die letzten Montagspreise. Da aber auch viel Landfleischer gekommen waren, um ihren Feiertagsbedarf zu decken, so zogen die Preise bald an und schon in der ersten Vormittagsstunde war der Markt geräumt. Vernachlässigt wurden Schweine, von denen viele unverkauft stehen blieben. Sogenannte Osterlämmer bezahlte man mit 7 bis 12 Mk. pro Stück. Von den Kälbern und Osterlämmern waren überdies den Fleischern viele direkt ins Haus geliefert, und ersieht man hieraus, welch großer Konsum in Kalbfleisch während des Osterfestes stattfindet.

— Morgen und übermorgen wird sich auf den hiesigen Bahnhöfen ein reges militärisches Leben durch Ankunft der nach hier Beurlaubten und Durchreisenden, als auch durch von hier auf Urlaub Gehenden entwickeln. Die Marienberger Unteroffizierschüler sind bereits beurlaubt und theilweis hier eingetroffen; so sah man schon gestern ein gutes Theil deutscher Krieger, als Bayern, Schlesier, Thüringer 2c. aus ihren Garnisonen nach hier zu Muttern auf Besuch kommen.

— Die in der vormaligen Genossenschaftsdruckerei zu Leipzig erschienene Druckschrift: „Die Regierung des deutschen Reiches und der deutsche Reichstag in ihrer Stellung zur Sozialdemokratie" ist von der Kreishauptmannschaft zu Leipzig verboten worden.

— **Von der Grenze.** Dieser Tage machte ein K. K. österreichischer Grenzaufseher einen Todtenkranz (künstlichen) im Werthe von noch nicht 50 Pfg. kontrebande. Die Frau eines Beamten aus Deutschneudorf, welche zu einer Beerdigung nach Gebirgsneudorf ging und deshalb den Kranz in der Hand trug, hat, wie man hört, ca. 10 fl. bezahlen müssen. Der Grenzaufseher ist ein Czech (Stockböhme) und erwartet man Bestrafung desselben, da er durch sein Gebahren im Trauerhause, wohin die Frau den Kranz trug, die Feierlichkeit resp. die kirchlichen Verrichtungen gestört hat.

— Einer vergleichenden Uebersicht des derzeitigen Eisenbahnnetzbestandes der wichtigsten Kulturländer ergiebt die interessante Thatsache, daß die Dichtigkeit des Eisenbahnnetzes in Sachsen nur noch von einem Staate und zwar von Belgien übertroffen wird; aber auch hier ist die Differenz so geringfügig, daß man die Dichtigkeit des Netzes bei beiden Ländern schon jetzt als nahezu gleich betrachten kann. Auf 1 Kilometer Eisenbahn berechnen sich nämlich □Kilometer des Flächeninhaltes in Norwegen 393, in Rußland 267, europäische Türkei 125, Schweden 96, Spanien 74, Oesterreich und Italien 36, Dänemark 25, Frankreich 23, Bayern 18,5, Schweiz 17,8, Preußen 17,7, Holland 15, Würtemberg 14, Baden 11,7, Großbritannien 11,1, Sachsen 7, Belgien 6,8. Griechenland spielt in dieser Zusammenstellung eine klägliche Rolle: auf seine 50,000 Kilometer Flächeninhalt entfallen ganze 11 Kilometer Bahn (von Athen nach der See). Und dieses Land hält noch alle Tage die Diplomatie in Athem. Geradezu erstaunlich ist das Anwachsen der Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten von Amerika; über 135,000 Kilometer Bahnen sind dort in Betrieb und trotz der riesigen Flächenausdehnung entfallen nur ca. 69 □ Kilometer auf 1 Kilom. Bahnlänge. Da übrigens in Sachsen mit dem Baue schmalspuriger und sonstiger Sekundärbahnen lebhaft vorgegangen wird, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Sachsen in Bezug auf die Dichtigkeit seines Eisenbahnnetzes sehr bald an der Spitze aller Länder stehen wird.

— Post. Die Bewohner von Orten ohne Postanstalt werden von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungsgange ein Annahmebuch mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibesendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen dient. Der Landbriefträger hat den Aufgebern zur Eintragung der Sendungen das Buch vorzulegen, hat aber auf Verlangen die Eintragung des Gegenstandes selbst zu besorgen, falls dies gewünscht wird und muß in diesem Falle dem Absender das Buch vorzeigen, damit dieser von der stattgehabten Eintragung sich überzeugen kann.

— Bezüglich unserer gestrigen Notiz, die Schrapp-Arnhold'sche Angelegenheit betreffend, bemerken wir noch, daß von derselben Herr Max Arnhold allein, nicht aber der Begründer des Bankgeschäftes Ludwig Philippson, Herr Ludwig Philippson, einer unserer geachtetsten Mitbürger, der schon seit einer Reihe von Jahren in keinerlei Beziehung zu genannter Firma steht — betroffen wird.

— Materielle Feiertagsgenüsse. Wie alljährlich und gewohnter Weise hat sich Herr Konditor Rob. Beyer (Wilsdrufferstraße Nr. 38) auch diesmal zum Feste mit seinen Sachen gerüstet in Bezug auf die mit so viel Beifall aufgenommenen Frankfurter Osterbrödchen, Dresdner Liedertafel-Kirmes-Kuchen, Osterfladen, Marzipanen, Gonsebert, Crémetorten 2c. — Außer den tausendfachen Variationen in Ostereiern in Chocolade und Zucker bringen die Herren Hartwig u. Vogel eine neue Sorte Theegebäck, „Blitzkuchen" genannt, zum Süßen wie Zwieback zu verwenden, aber entschieden noch feiner im Geschmack. — Auch die in vielen hiesigen Delikatessenhandlungen eingeführten Pilzextrakte und bayrischen Steinpilze haben in Folge unserer Empfehlung ganz bedeutenden Eingang im Publikum gefunden und dürfte eine Erinnerung daran für den Feiertagsgenuß wohl am Platze sein.

— Wiederum hat eine speciell hier gemachte Erfindung im Auslande eine Auszeichnung erhalten. Auf der internationalen Ausstellung zu Melbourne erhielt Hr. Wilh. Maul jun. aus Dresden, dessen Briefcouvertmaschinen-Fabrik sich jetzt in Plauen, Hohestraße 28, befindet, den ersten Preis, während eine Pariser Couvertmaschine mit dem zweiten Preise vorlieb nehmen mußte.

— Eine originelle Kollektion legt sich das Museum Ludwig Salvator in Oberdlasewitz an, indem es der schon vorhandenen Papiergeldsammlung eine solche von verkrachten Aktien beifügt. Genanntes Institut läßt, um den Zweck zu erreichen, an alle Welt die Bitte ergehen, ihm werthlose Aktien zuzusenden.

— Polizeibericht. Einer hier eingegangenen Nachricht zufolge sind in der Nacht zum 11. d. M. aus dem Amtsgerichtsgefängnisse zu Ulm zwei gefährliche Subjekte, der Drechsler Wilhelm Buchner von Hochdorf und der Schlosser Franz Joseph Lay von Haidgau ausgebrochen. Ersterer war wegen schweren Diebstahls im Rückfalle in Untersuchungshaft; er ist 32 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat braune Haare und blaue Augen, Lay, welcher eine ihm wegen gleichen Verbrechens zuerkannte 3jährige Zuchthausstrafe antreten sollte, ist 22 Jahre alt, von großer kräftiger Statur, hat dunkelblonde Haare und als besonderes Kennzeichen an der rechten Hand eine Tätowirung „J. L." — Am 11. d. M. wurden in der inneren Stadt fünf Stück Handtücher aufgefunden. Der Eigenthümer ist noch nicht ermittelt.

— Ein Agent aus Plauen wurde kürzlich hier in Dresden verhaftet. Er ist des Wuchers angeklagt. Ein Plauenscher Bürger, der 4000 Mk. bei diesem Agenten geborgt hatte, sah seine Schuld durch die Zinsen nach und nach zu fast fünffacher Höhe anwachsen.

— Gestern Vormittag gerieth in der Dampfkesselfabrik von Böhme zu Reisewitz der Schmied Kleinert mit der linken Hand in das Getriebe der Stanze, wodurch die Hand so zerrissen ward, daß er nach dem Stadtkrankenhaus gebracht und ihm vier Finger sofort amputirt werden mußten.

— Loschwitz. Am 7. April hat sich der hiesige Hausbesitzer und Maurer Karl Gottlob Kneiß in einem Anfalle von Schwermuth aus seiner Wohnung spurlos entfernt. Der Gemeindevorstand ersucht durch öffentliche Bekanntmachung Jedermann, etwaige Auskunft über den Verbleib Kneiß' an ihn gelangen zu lassen. Der 61jährige Vermißte ist länger, hagerer Statur, hat graues Haar, bartloses Gesicht und trug einen blauen Rock mit Sammetkragen, dunkelstreifige Hose, buntes Shawltuch und schwarze Tuchmütze.

— Am 2. Osterfeiertage begeht in Waltersdorf bei Königstein der Zwillichweber Gottfried Seifert mit seiner Ehefrau das goldene Hochzeitsfest. Glänzend wird das Jubelfest leider Gottes nicht werden, wenn nicht gute Herzen ein Scherflein spenden, denn die Leute sind blutarm und Almosenempfänger.

— Im Meißethale ward am 9. d. M. durch zu frühes Entladen eines Sprengschusses dem Arbeiter Klaus aus Königshain eine Hand zerrissen.

— Im Maplgraben in Dohna ertrank am Montag der 4jährige Knabe des Steinmetz Richter.

— Am 11. d. M. Abends flog in einem zur Fabrik von Sonntag u. Löscher in Netzschkau gehörigen Schuppen der 2 Centner schwere Deckel eines eisernen, kesselartigen Kochlasses in die Luft, durchschlug das Dach und fiel erst 15 Meter weiter im Garten nieder. Verletzt ward nur der gerade anwesende Färber Singer aus Mylau, aber glücklicherweise nur leicht.

— Der Lackirer Nöbel in Zwickau, der wegen Verdachtes vorsätzlicher Tödtung seiner plötzlich und unter auffälligen Umständen verstorbenen Ehefrau s. Z. verhaftet wurde, ist jetzt der Haft entlassen worden, da die Ursache des Todes der verehel. Nöbel nicht klar gestellt werden konnte.

— Was es für räthselhafte Thaten giebt! Auf dem Wege von Leipzig nach seinem Wohnorte Connewitz ward am Montag Abend ein Glaser von einem Manne überfallen und blutig geschlagen; auf Beraubung war es augenscheinlich nicht abgesehen und so weiß der Glaser nicht einmal, warum er geprügelt worden ist. Ein Kleritz'scher Einwohner dagegen machte dem Gendarm in Heyerdorf die Anzeige, er sei bei Drosdorf von 3 Unbekannten angefallen, gewürgt und seiner Baarschaft beraubt worden. Und doch stellte sich bald heraus, daß die ganze Geschichte vollständig erlogen war — warum aber, weiß Niemand.

— Selbstmorde. Ein durchaus rechtschaffener Mann, ein Maurer in Loschwitz, hat sich erhängt, weil er wegen vorgerückten Alters trotz aller Mühewaltung keine Arbeit bekommen konnte. Denselben Tod gaben sich in Fördergersdorf der Zimmermann August Dähnert, in Rötha der Lohgerbereibesitzer Scheibe, in Radeburg der Sohn des Sattlermeisters Mordas, in Meinsdorf bei Hohenstein der Strumpfwirker Haupt (nach dem Glauch. Tgbl." soll sich nicht dieser, sondern seine Frau entleibt haben). Am 10. dss. sprang Abends bei Meißen von der Eisenbahnbrücke eine unbekannte Frauensperson in die Elbe und ertrank und in einem Teiche in der Nähe der Schmidt'schen Mühle bei Karlsfeld ertränkte sich der Steinmetz August Dittrich aus Ebersstock; er hinterläßt eine Frau mit 7 noch unversorgten Kindern.

— Landgericht. Strafkammer V. Am Sylvesterabende v. J. vermißte ein in der sogenannten Strauchschenke zu Schweinsdorf aufhältlicher Gast, Namens Zimmermann, plötzlich sein wohlgespicktes, etwa 24 M. enthaltendes Portemonnaie und der Verdacht des Diebstahls richtete sich alsbald gegen den Fabrikarbeiter Friedrich Moritz Berthold aus Deuben, der sich zur kritischen Zeit in auffälliger Weise um den etwas benebelten Z. herumgedrückt hatte, diesem auch beim Zahlen der Zeche außerordentlich behilflich gewesen war und sich schließlich auf der Retirade, in nächster Nähe des daselbst versteckt gewesene Portemonnaies, aufgehalten haben soll. Vor das Schöffengericht verwiesen, bestritt B. entschieden die Anschuldigung, er wurde jedoch für überführt erachtet und in strafmildernder Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und den vollgeleisteten Ersatz zu 4 Wochen Gefängniß wegen Diebstahls verurtheilt. Berthold legte hiergegen Berufung ein und gelangte der Gerichtshof 2. Instanz auf Grund der neuen Beweisaufnahme nicht zur vollen Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, infolge dessen B. freigesprochen wurde. — Bei Gelegenheit einer Auction im Döbelner Forstrevier während des vergangenen Jahres war insofern den Gesetzen eine Benachtheiligung verursacht worden, als der dabei zur Benutzung gelangte, vorher reparirte fiskalische Zirkel einen Centimeter zu enge stand, und die Betreffenden wandten sich daher behufs Erlangung einer Entschädigung an das Königliche Finanzministerium. Der Revierförster Scherling hatte nun s. Z. unter Bezugnahme auf besagten Vorgang zu dem Holzhändler Johann Traugott Eduard Käppler (Socius der Firma „Käppler u. Rauft" in Neudöbeln) geäußert, er werde bei passender Gelegenheit den Interpellanten mit einer entsprechenden Quantität Holz entschädigen und gelegentlich einer Auction im Januar d. J. nahm K. darauf den Beamten beim Wort. Die hierauf von S. ertheilte abschlägliche Antwort veranlaßte nun Käppler'n zu der Bemerkung: „Das ist eine Schweinerei!" und dieserhalb stellte der Revierförster Scherling wegen Beleidigung Strafantrag, worauf das Schöffengericht Döbeln auf 50 Mark Strafe und Erstattung der Kosten, Ausfertigung der Bescheidabschrift an den Kläger, sowie Publikation des Urtheils 14 Tage nach Eintritt der Rechtskraft im Amtsblatte „Gilsfauf" erkannte. Hiergegen legte der Verurtheilte Berufung ein, dieselbe damit begründend, weil er nicht auf Grund von § 193 des R.-St.-G.-B. freigesprochen, sondern bestraft worden sei. Die Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Stöckel ermäßigte in Rücksicht auf den hohen Grad der Erregtheit, in welcher sich der Angeklagte damals befunden habe, sowie in Erwägung des Umstandes, daß die gerügte, allerdings schon ihrer Form nach beleidigende Aeußerung zur Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei, die Strafe auf 25 Mark. Als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Göpfert. — Der Kaufmann Emil Bernhard Rädiger war vom Schöffengericht für schuldig erachtet worden, eine Urkunde nebst einer Zwanzigpfennigmarke unterschlagen zu haben, und erhielt daher unter mildernden Umständen eine Geldstrafe von 25 Mk. auf Grund von § 246 des R.-St.-G.-B. zuerkannt. Das Rechtsmittel der Berufung hatte die Freisprechung R's von der Anklage zur Folge, da sich der Gerichtshof zweiter Instanz nicht von einer rechtswidrigen Zueignungsabsicht zu überzeugen vermochte. — Der Wirthschaftsbesitzer und Waldwärter Karl Moritz Nitzsche in Glashütte machte von seinem Revier auf Dittersbacher Flur aus zwei auf dem benachbarten Hornthal-Pückau'schen Jagdrevier befindlichen Hasen den Garaus und wurde dieserhalb in Rücksicht auf seine hochgradige Neigung zu derartigen Manövern vom Schöffengericht Lauenstein wegen Jagdvergehens zu 30 Mk. Strafe event. 5 Tagen Gefängniß, sowie Erstattung der Kosten verurtheilt, auch die Einziehung des benutzten Gewehrs von gerichtswegen verfügt. Die hiergegen eingewendete Berufung wurde verworfen. — Amtsgericht. Der 45 Jahre alte Handarbeiter Karl Friedrich Pötzsche begab sich am 20. Febr. d. J. mit seinem 4 Jahre jüngeren Bruder, dem Maurerpolier Friedrich August P., nach der Wohnung seines Schwagers Hauswald in Wachwitz, um diesem den Standpunkt klar zu machen, weil H. seine Gattin, die Schwester der beiden Brüder, mit Mißhandlungen traktirte. Um in die verschlossene Wohnung zu gelangen, schlug der ältere P. ein Thürfeld durch und kroch dann in das Hauptquartier seines Schwagers ein, worauf diesem mit dem Kohrstocke eine Tracht Prügel applicirt wurden. Der jüngere Bruder hatte sich einstweilen, um das Terrain zu recognosciren, im Hause placirt, betheiligte sich aber dann auch mit an der Prügelei. Wegen qualificirter Körperverletzung und Hausfriedensbruch vor das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Dr. Thost verwiesen, wurden die beiden Brüder zu je 15 Mark Strafe ev. 3 Tage Gefängniß, und was den älteren Pötzsche anbetrifft, wegen Hausfriedensbruch zu 20 Mk. ev. 6 Tage Gefängniß verurtheilt. Das Gericht fällte deshalb eine milde Strafe, weil es den Angeklagten lediglich darum zu thun gewesen sei, ihre Schwester vor dem ingrimmigen Gemahl zu schützen und sie sich nur in der Wahl der Mittel geirrt hätten. Auch könne der zur Verwendung gekommene Rohrstock in diesem Falle nicht als gefährliches Werkzeug betrachtet werden. — Weniger aus Interesse für die Sehenswürdigkeiten der Residenz, als vielmehr aus rein geschäftlichen Gründen machten kürzlich zwei Berliner Halbweltdämchen einen Abstecher nach Dresden und hier wußten sie schon am zweiten Tage ihrer Ankunft die Herzen zweier Jünger Merkurs zu erobern, denen sie bereitwilligst in einem renommirten Hotel die Nacht über Gesellschaft leisteten. Der vigilante Hausknecht überzeugte sich erst am nächsten Morgen, weß Geistes Kinder die weiblichen „Herrschaften" waren und benachrichtigte nunmehr recht schleunigst einen Gendarmen von dem Stande der Dinge, welcher denn auch nicht säumte, seinen Besuch bei den Dämchen anzumelden. Diese entpuppten sich sofort als zwei in Berlin unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Mädchen, von denen die eine, Antonie Julie Bath, nur noch einen ganzen Pfennig im Vermögen hatte und belegte die K. Poll eidirektion Beide wegen hier in Dresden verübter gewerbsmäßiger Unzucht zu je 2 Tagen Haft. Dem Bescheide fügte sich nur die „Räderin" Hedwig Gelwöky, während es die Bath vorzog zu behaupten, der hiesige Verehrer sei mit ihrem Geliebten identisch 2c., weshalb sie Freisprechung beanspruche. Ehe es zur gerichtlichen Entscheidung kam, hatte die Bath schon 4 Tage zum Leidwesen ihrer Kollegin, welche inzwischen die Strafe verbüßt, in Untersuchungshaft zugebracht und vor Aerger fing sie schließlich, als das Schöffengericht die polizeiliche Strafverfügung bestätigte, zu weinen an, weil in Rücksicht auf ihr Leugnen die Untersuchungshaft keine Berücksichtigung gefunden hatte.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 13. April um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresspiegel, red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	771	OSO	leicht	wolkenlos	+ 4
Stockholm	775	W	leicht	wolkenlos	+ 3
Haparanda	769	S	leicht	heiter	— 21
St. Petersburg	774	—	still	Nebel	— 6
Moskau	—	—	—	—	—
Hamburg	768	OSO	schwach	heiter[1])	+ 7
Memel	774	O	leichter Zug	wolkenlos[2])	+ 4
Paris	—	—	—	—	—
München	764	O	mäßig	Dunst	+ 5
Leipzig	767	O	mäßig	wolkenlos	+ 8
Berlin	769	O	leicht	wolkenlos	+ 6
Wien	768	—	still	wolkig	+ 6
Breslau	770	OSO	schwach	wolkenlos	+ 4

1) Dunst. 2) Reif.

Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression liegt fast unverändert an der Westküste Irlands über dem britischen Inseln und der Nordsee trübe, stellenweise regnerische Witterung bedingend, während in dem umfangreichen Gebiete hohen Luftdruckes, welches sich über das ganze Ostseebecken und Westrußland erstreckt und dessen centraler Theil über der mittleren Ostsee liegt, stilles, wolkenloses Wetter herrscht. Bei wenig veränderten Temperatur-Verhältnissen und schwachen bis frischen östlichen Winden ist über Central-Europa das Wetter trocken, heiter, nur im nordwestlichen Mittelgebiete trübe, stellenweise regnerisch. Vorkam hatte seit gestern Mittag mannigfaltigen Regen.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 14. April. Budweis + 5, Prag + 76, Pardubitz + 68, Melnik + 95, Leitmeritz + 56, Dresden — 12.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber eine in Wien am 13. April stattgehabte Ministerkonferenz wird aus Wien telegraphirt: Es fand unter dem Vorsitze des Kaisers eine zweistündige gemeinsame Ministerkonferenz statt, welcher die Minister Baron Haymerle, Graf Taaffe, Dunajewski, Pino, Tisza, Baron Orczy und Baron Kemenyi beiwohnten. — Sektionsrath Baron Glanz begiebt sich nun mit den neuen Instruktionen nach Berlin zur Finalisirung der Vertrags-Verhandlungen mit Deutschland. Die deutsche Regierung dürfte jetzt das Zustandekommen eines Tarifvertrages voraussichtlich ermöglichen.

Der deutsche Kronprinz wird sich, wie die „Post" vernimmt, nicht zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Wien begeben. Der hiesige Hof wird durch den Prinzen Wilhelm vertreten werden, den seine Gemahlin begleiten dürfte.

Der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr empfiehlt der Errichtung eines deutschen Volkswirthschaftsraths zuzustimmen. Der ursprüngliche Entwurf wollte 125 Mitglieder, welche Zahl der Ausschuß auf 135 erhöht, so daß nun jedem einzelnen Bundesstaate mindestens 1 Vertreter zugewiesen wird.

Der Bundesrath hat den Beschlüssen des Reichstags zu dem Entwurfe betr. die Abänderung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, nicht zugestimmt. Vom Bundesrath wird eine dementsprechende Erklärung im Reichstage bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfs abgegeben werden.

Der zum Delegirten für die Pariser Münzkonferenz bestimmte erste Sekretär der deutschen Botschaft in Paris, Herr v. Tielemann, ist augenblicklich in Berlin, um Instruktionen für diese Konferenz einzuholen. Herr v. Tielemann dürfte sich in Gemeinschaft mit dem zweiten Delegirten, Herrn Schraut, vortragenden Rath im Schatzamt, am nächsten Dienstag nach Paris begeben, um an den Berathungen der Münzkonferenz Theil zu nehmen.

Ungeachtet der wiederholten Erklärung, daß die Gerüchte über eine außerordentliche Landtags-Session keine positive Unterlage haben und also unrichtig sind, so verstummen die Angaben über eine Nachsession des preußischen Landtages nicht. Neuerdings wird behauptet, das jetzt Verwendungsgesetz werde im preußischen Staatsministerium umgearbeitet und solle in der Nachsession vorgelegt werden. Auch das ist nicht den Thatsachen entsprechend. Es mag möglich sein, daß jenes Gesetz eine Ueberarbeitung erfährt; jedenfalls aber nur zu dem Zwecke, um es in der nächsten ordentlichen Session des Landtags vorzulegen. Es haben überhaupt keine Erwägungen stattgefunden, ob eine Nach-Session des Landtags herbeizuführen sei.

Durch die auf Grund des Gesetzes vom 6. Mai 1880 erfolgte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres ist auch eine Vermehrung der Zöglinge des Berliner Friedrich-Wilhelms-Instituts, in welchem die Militärärzte ihre Ausbildung erfahren, nöthig geworden. Es ist deshalb die Zahl der jetzt vorhandenen 110 Zöglinge dieser Bildungsanstalt auf 118 vermehrt worden.

Die Formation der neuen Regimenter, welche gegenwärtig in der Ausführung begriffen ist, muß bis zum 15. d. M. vollkommen beendet sein. Die Mannschaften derselben, welche bekanntlich aus den älteren Regimentern entnommen sind, so daß von jedem Bataillon je eine Kompagnie zu dem betreffenden neuen Regiment abgehen wird, befinden sich bereits auf dem Marsche zu ihren neuen Garnisonsorten. Die Mannschaften marschiren in ihren alten Exercier-Uniformen und nur mit Helm und Seitengewehr bewaffnet, tragen auch ihre bisherigen Regimentsnummern noch auf den Achselklappen. Erst nach dem Eintreffen in dem neuen Garnisonsort empfangen sie die neuen Uniformstücke mit den neuen Nummern versehen.

Zum Unfall-Versicherungsgesetz geht der „N. A. Z." eine Auslassung aus industriellen Kreisen zu, welche in dem Vorschlage gipfelt, anstatt Prämiensätze nach Gefahrenklassen nur eine einzige Durchschnittsprämie mit einem Prozentsatz vom Lohne festzusetzen. Der Verfasser meint, daß alle die verschiedenen gewerblichen Produktionen einen gemeinschaftlichen Zweck erfüllen und eine Kette bilden, in welches jedes Glied gleichsam unentbehrlich ist und ohne solches die ganze Kette ihren Halt verliert.